Rar.
171.

~~P. o. Germ.~~ Rar. 171

~~482~~

Goerres (Guido

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

15 M

# Marienlieder

zur

# Feier der Maiandacht

gedichtet

von

**Guido Görres.**

Rom im Mai 1842.

Zweite, um dreißig Lieder vermehrte Ausgabe.

München, 1844.

385. D. B

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

# Blumen

## dankbarer Erinnerung

auf das Grab

meines seligen Freundes

des Dichters

**Clemens Brentano.**

Vita dolcissima!
Speranza mia
Salve purissima
Vergin Maria!

---

Pia mater et humilis,
Memor naturae fragilis,
In hujus vitae fluctibus
Nos rege tuis precibus.

## Weihelied.

Der Mai ist gekommen,
Der Frühling erblüht,
Dir singen die Frommen,
Von Andacht erglüht,
Zur Feier bei heiligem Orgelklang,
O Jungfrau Maria! den Lobgesang.

Dir haben gesungen
Propheten im Chor
Mit feurigen Zungen
Schon lange zuvor;
Dir singen die Engel im Himmelszelt,
Die Erde, die Sonne, die Sternenwelt.

Dir singet zum Preise
Der Lilie Mund,
Die reine, die weiße,
Im staubigen Grund;
Der Purpur der Rose besinget voll Schmerz,
O Leidenverklärte! Dein Mutterherz.

O heilige Blüthe
Vom Lichte bethaut!
O Mutter der Güte!
O himmlische Braut!
Maria! ich flehe zu Dir empor,
O lasse mich singen im großen Chor.

Du Zuflucht der Armen!
Der Irrenden Licht!
O habe Erbarmen,
Verstoße mich nicht!
Ich rufe Maria! im Staube tief,
O Mutter! die keiner vergebens rief.

Es leuchtet die Sonne,
Es schwindet der Schmerz,
Und Freude und Wonne
Erfüllen mein Herz,
Mir winket voll Milde die Gottesbraut:
Nun tönet ihr Lieder im Jubellaut.

Wie leuchtende Wellen
So springet hervor,
Und dringet in hellen
Gesängen empor,
Und windet der Jungfrau im Himmelsglanz
Von Hymnen und Blumen den Rosenkranz.

## Die Nachtigallen.

(Erster Mai.)

Die Nachtigallen singen;
Der Mai ist froh erwacht,
Drum wollen wir Dir bringen,
Was uns der Mai gebracht,
Und hier zu Deinen Füßen
Mit Blumen Dich begrüßen,
Maria, o Maria!

O Jungfrau! Dein Erbarmen
Verschmäht die Blumen nicht,
Die Dir die Hand des Armen,
Zum Kranze liebend flicht;
Du hörst den Ruf der Schmerzen,
Drum rufen wir von Herzen:
Maria, o Maria!

Wir bringen Dir die Blüthen
Für unser Herz als Pfand,
O wolle uns behüten
Mit treuer Mutterhand,
Daß wir in Deinem Schooße
Erblühen gleich der Rose,
Maria, o Maria!

O Du, in Gottes Garten
Als Gärtnerin bestellt,
Beschirm uns vor den harten
Gefahren dieser Welt,
Daß uns der Feind nicht schade
Im Schatten Deiner Gnade,
Maria, o Maria!

Maria! Gnadenbronne,
Bethaue unser Herz,
Du klare Himmelssonne
Verkläre Lust und Schmerz,
Und laß uns, eh wir sterben,
Den Himmelsgarten erben,
Maria, o Maria!

Und wenn auf Deinen Auen
Der Himmelsmai erblüht,
O Jungfrau der Jungfrauen,
Sei gnadenvoll bemüht,
Daß wir mit Maienzweigen
Dann singen in dem Reigen:
Maria, o Maria!

## Die Marienblume.

(Zweiter Mai.)

Es blüht der Blumen eine
Auf ewig grüner Au,
Wie diese blühet keine
So weit der Himmel blau.

Wenn ein Betrübter weinet,
Getröstet ist sein Schmerz:
Wenn ihm die Blume scheinet
Ins leidenvolle Herz.

Und wer vom Feind verwundet
Zum Tode niedersinkt,
Von ihrem Duft gesundet,
Wenn er ihn gläubig trinkt.

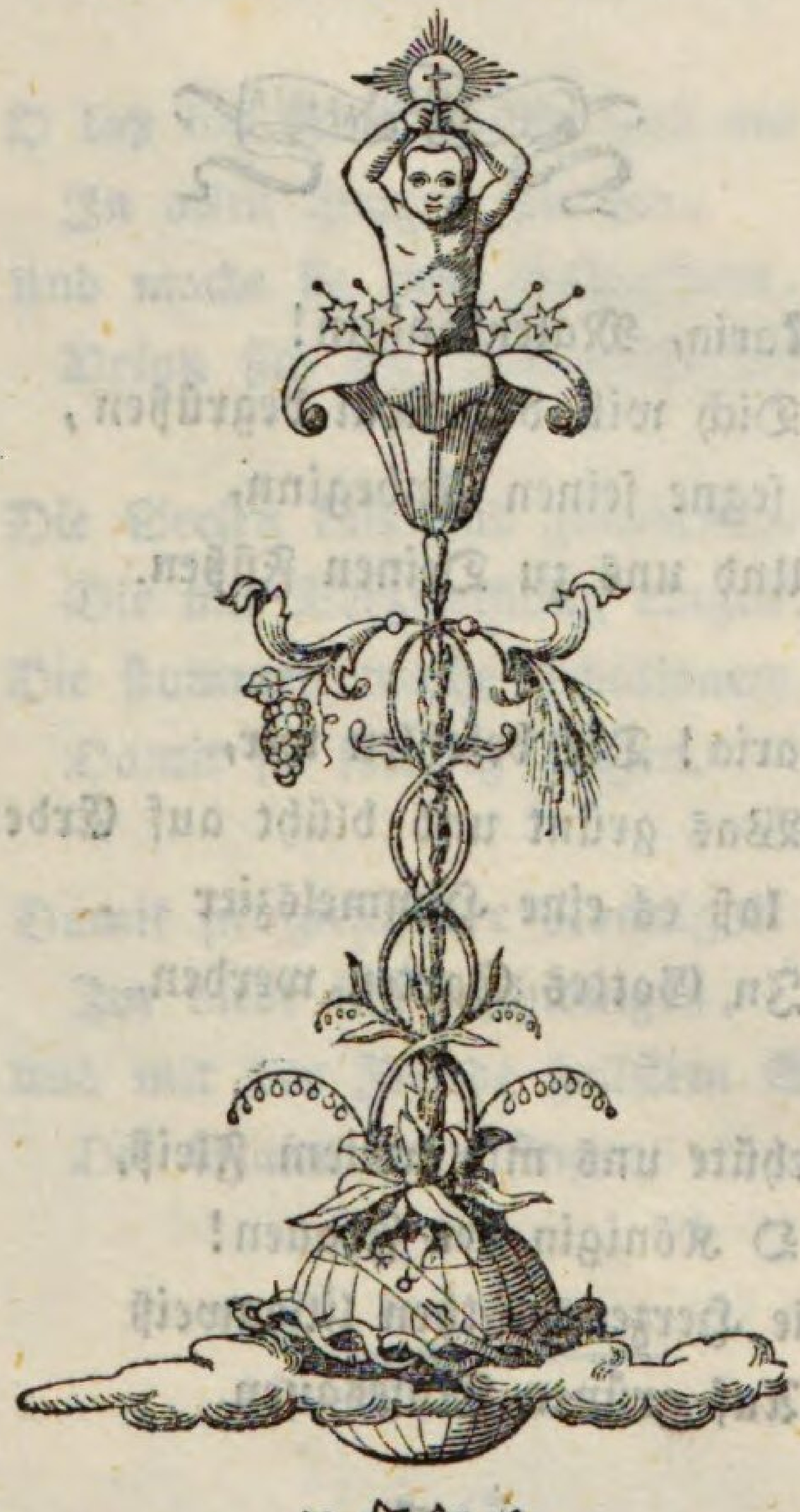
Die Blume, die ich meine,
Sie ist euch wohl bekannt,
Die Fleckenlose, Reine
Maria wird genannt.

Maria ist's die süße,
Die Lilie auserwählt,
Die ich von Herzen grüße,
Die sich der Geist vermählt.

Maria ist's die reine,
Die also lieblich blüht,
Daß in so lichtem Scheine
Der Rosen keine glüht.

Erfreue süße Blüthe
Der Erde finstre Gruft,
Erblühe im Gemüthe
Mit Deinem Himmelsduft.

Und Heiligkeit und Frieden
Verleihe unsrer Brust,
Und nach dem Tod hienieden
Des Himmels ew'ge Lust.



## Die Maikönigin.

(Dritter Mai.)

Maria, Maienkönigin!
Dich will der Mai begrüßen,
O segne seinen Anbeginn,
Und uns zu Deinen Füßen.

Maria! Dir befehlen wir,
Was grünt und blüht auf Erden,
O laß es eine Himmelszier
In Gottes Garten werden.

Behüte uns mit treuem Fleiß,
O Königin der Frauen!
Die Herzensblüthen lilienweiß
Auf grünen Maiesauen.

Vor allen sind's der Blümlein drei,
Die laß kein Sturm entlauben:
Die Hoffnung grün und sorgenfrei,
Die Liebe und den Glauben.

O laß die Blumen um und um
In allen Herzen sprossen,
Und mache sie zum Heiligthum,
Drinn sich der Mai erschlossen.

Die Seelen kalt und glaubensarm,
Die mit Verzweiflung ringen,
Die stummen mache liebeswarm,
Damit sie freudig singen.

Damit sie gleich der Nachtigall
Im Liede sich erschwingen,
Und mit der Freude hellstem Schall
Dir Maienlieder singen.

# O meine schönste Hoffnung.

(Nach dem Ital. des hl. Alphons v. Liguori.)

(Vierter Mai.)

O meine schönste Hoffnung,
O meine süße Liebe,
Mein Leben und mein Friede!
Maria! sei gegrüßt.

Wenn Deiner ich gedenke
Maria! meine Sonne:
So wird von Lust und Wonne
Mein Herz mir ganz entrückt.

Wenn sündig ein Gedanke
Der Seele Frieden störet,
So flieht er, wenn sie höret
Den heil'gen Namen Dein.

In diesem Meer des Lebens
Bist Du der Stern, der helle
Der sicher durch die Welle,
Mein Seelenschifflein führt.

In Deines Mantels Schirme,
Erwählte mir vor Allen,
Laß mich durchs Leben wallen
Und sei im Tod mein Trost.

Damit wenn einst, Maria!
Mein Leben hier sich endet,
In Lieb zu Dir gewendet
Der Himmel mich empfängt.

Umschließ mein Herz mit Ketten,
Es trägt danach Verlangen;
Damit von Lieb gefangen
Ich treu Dir immer sei.

So ist mein Herz, Maria!
Nicht mein, es ist das Deine;
O nimm es hin, Du Reine,
Und schenk es meinem Gott.

# Die Muttergottes im Palmgarten.

(Fünfter Mai.)

In dem Garten fern der Welt,
Wo die hohen Himmelspalmen stehn,
Und vom Aug der Menschen ungesehn
Heiligkeit sich baut ihr Zelt,
Sitzt die Braut, die makellose,
Hält das Kindlein auf dem Schooße.

Sehet, wie sie hochentzückt
In das Kindlein sich versenkt!
Wie von Gnade reich beschenkt
Sie sich tief in Demuth bückt,
Um ihr Herz und all' ihr Leben
Ihm als Opfer hinzugeben.

Sehet, wie so still und traut
Ihr im Schooß das Kindlein ruht;
Wie es schläft so sanft, so gut,
Und sich ihr so ganz vertraut,
Denkend nicht an Schmerz und Sorgen
In der Liebe Schooß geborgen.

Seht, die Engel rings im Kreis,
Wie in andachtvoller Lust
Sie bekreuzen ihre Brust,
Und ihm nahen fromm und leis,
Und ihm grüne Palmen bringen,
Und ihm Himmelslieder singen.

Hoher Andacht Himmelsbild!
Senke tief Dich uns ins Herz,
Andre Lust und andrer Schmerz
Weiche Deinem Frieden mild,
Daß es sei ein Palmengarten,
Drinn des Heilands Engel warten.

## Der Schiffer.

(Sechster Mai.)

Wo steil der Fels aus dem Meere sich hebt,
Und kreischend die hungrige Möve schwebt,
Und brüllend die Welle zerstiebt zu Schaum,
Und Leichen und Trümmer bedecken den Saum,
Wo treulos die Klippe im Grund sich versteckt,
Und wirbelnd der Strudel den Schiffer schreckt:
Dort steht in der Felsenwand nackt und wild
Ein stilles, ein einsames Gnadenbild.

Allnächtlich brennt ein Licht an der Wand,
Gezündet von armer, demüthiger Hand;
Wie wild der Sturm am Felsen sich bricht,
Das Licht vor dem Bilde erlosch noch nicht,
Und wie die Welle auch schäumend springt
Und höher und höher im Zorne dringt:
Das Licht brennt friedlich am Gnadenbild,
Und winket vom Felsen dem Schiffer so mild.

Und fährt er vorüber in finsterer Nacht,
Wenn splitternd der Kiel an der Klippe kracht:
Dann blickt er zum Licht an der Felsenwand
Und flehet zum Bilde mit betender Hand;
Sein Herz erhellet der stille Schein,
Vertrauen und Frieden kehren dort ein,
Und ruhig, wie vom Felsen das Licht,
So blickt er dem Tod ins Angesicht.

Und was ihm verbirgt der Zukunft Schooß,
Ein heiteres oder ein schmerzliches Loos;
Ob Sonnenschein folget des Sturmes Wuth
Und heim ihn trägt die besänftigte Fluth,
Ob wilder und wilder der Wirbel kreist
Und ihn in die finstere Tiefe reißt:
Der Schiffer blickt ruhig zum stillen Licht,
Vertrauet dem Bilde und zittert nicht.

## Zum Herzen Mariä.

(Siebenter Mai)

Maria! sieh wir weihen
Die Herzen Dir alleine,
O schenke uns, Du Reine!
Wir bitten Dich, Dein Herz.

Ein Herz, das wie das Deine,
Von Himmelslicht erglühet,
Wie eine Lilie blühet
In ewig frischem Glanz.

Das wie die Morgensonne
Dem Frohen freundlich scheinet
Und mit dem Armen weinet
Wie milder Abendthau.

Ein Herz, das selbstvergessen
Des Unrechts nicht gedenket,
Die Schuld dem Schuldner schenket,
Bevor er darum bat.

Ein Herz, das gottergeben
In Noth auf Gott vertrauet,
Und wenn es Manna thauet
Zum Himmel dankbar blickt.

Ein göttliches wie Deines,
Das fest das Kreuz umschlinget
Und sich zum Himmel schwinget
Am Auferstehungstag.

## Des Engels Morgengruß.

(Achter Mai.)

Horch! die Glocke ruft; du darfst nicht länger
säumen.
Auf! o Seele! auf! entraffe dich den Träumen,
Auf! und zünde deine Lampe an, erhebe dich!
Auf! denn sieh, dein Bräutigam erwartet dich.
Schwinge dich empor zu ihm mit ganzem
Sinne;
Heilige den Tag und mit Gebet beginne.
Sieh die Jungfrau an, und sieh, wie ihrer
Lampe Licht
Herrlich strahlt und wie verklärt erglänzt ihr
Angesicht.
Halt zu ihr die Lampe hoch empor und bringe
Deinen Gruß ihr dar und mit dem Engel singe:
Sei gegrüßt, Maria! Du so gnadenreich;
Freue Dich, mit Dir ist Gott der Herr vom
Himmelreich;
Hochgebenedeit bist Du vor allen Frauen,
Hochgebenedeit die Frucht, die Dir wird thauen.

## Die Königin der Engel.

(Neunter Mai.)

Gegrüßt ist du MARIA

Wir grüßen Dich heute mit frohem Sinn
Maria! der Engel Königin;
Dich führten die Engel im Erdenthal,
Dir dienen die Engel im Himmelsaal;
Sei drum uns gegrüßt mit frohem Sinn,
Maria! der Engel Königin.

Maria! Dich grüßte der Engel Mund
Die seligste auf dem Erdenrund;
Du reine, Du heilige Himmelsbraut,
Von göttlicher Gnade so reich bethaut,
O blicke auch gnädig auf uns hin,
Maria! der Engel Königin.

Dir sangen bei Flöten- und Pfeifenklang
Die Engel den himmlischen Lobgesang,
Da in dem Stalle auf Deinem Schooß
Der König der Engel lag nackt und bloß,
Drum singen wir heut und immerhin:
Maria! der Engel Königin.

Maria! Dich führte der Engel Hand
Aus Juda in das Aegypterland;
Sie haben im Schlummer mit Dir verkehrt
Und himmlische Weisheit Dein Herz gelehrt:
Drum leite uns Du als Führerin,
Maria! der Engel Königin.

Und als Du an Kummer und Schmerz so reich
Zum Grabe wandeltest still und bleich:
Da war es ein Engel im Lichtgewand,
Der leuchtend auf seinem Grabe stand,
O führe auch uns zum Lichte hin,
Maria! der Engel Königin.

Und als Dir die Stimme des Bräutigams rief
Und milde Dein Aug' im Herrn entschlief:
Da kamen die Engel im Jubelchor
Und trugen Dich leuchtend zu Gott empor,
Und sangen Dir wie im Anbeginn:
Maria! der Engel Königin.

Und Gaben der Engel verleihest Du dort:
Dem englischen Jüngling der Reinheit Hort,
Dem Lehrer der Engel der Weisheit Kranz,
Dem englischen Meister der Schönheit Glanz;
Verleihe auch uns der Engel Sinn,
Maria! der Engel Königin.

Und als die Feinde bedrohten Dein Haus
Da trugen beschirmend es Engel hinaus,
Und Engel weihten mit heiliger Hand
Dein einsames Kirchlein im Alpenland;
O gib uns den Himmel zum Gewinn,
Maria! der Engel Königin.

Maria! gesell' uns zur Engelschaar,
Die Dich umschwebet so licht und klar,
O Mutter der Gnaden, Maria Du!
Gesell' uns den leuchtenden Engeln zu,
Dann singen wir Dir mit frohem Sinn:
Maria! der Engel Königin.

## Pilgerlied.

(Zehnter Mai.)

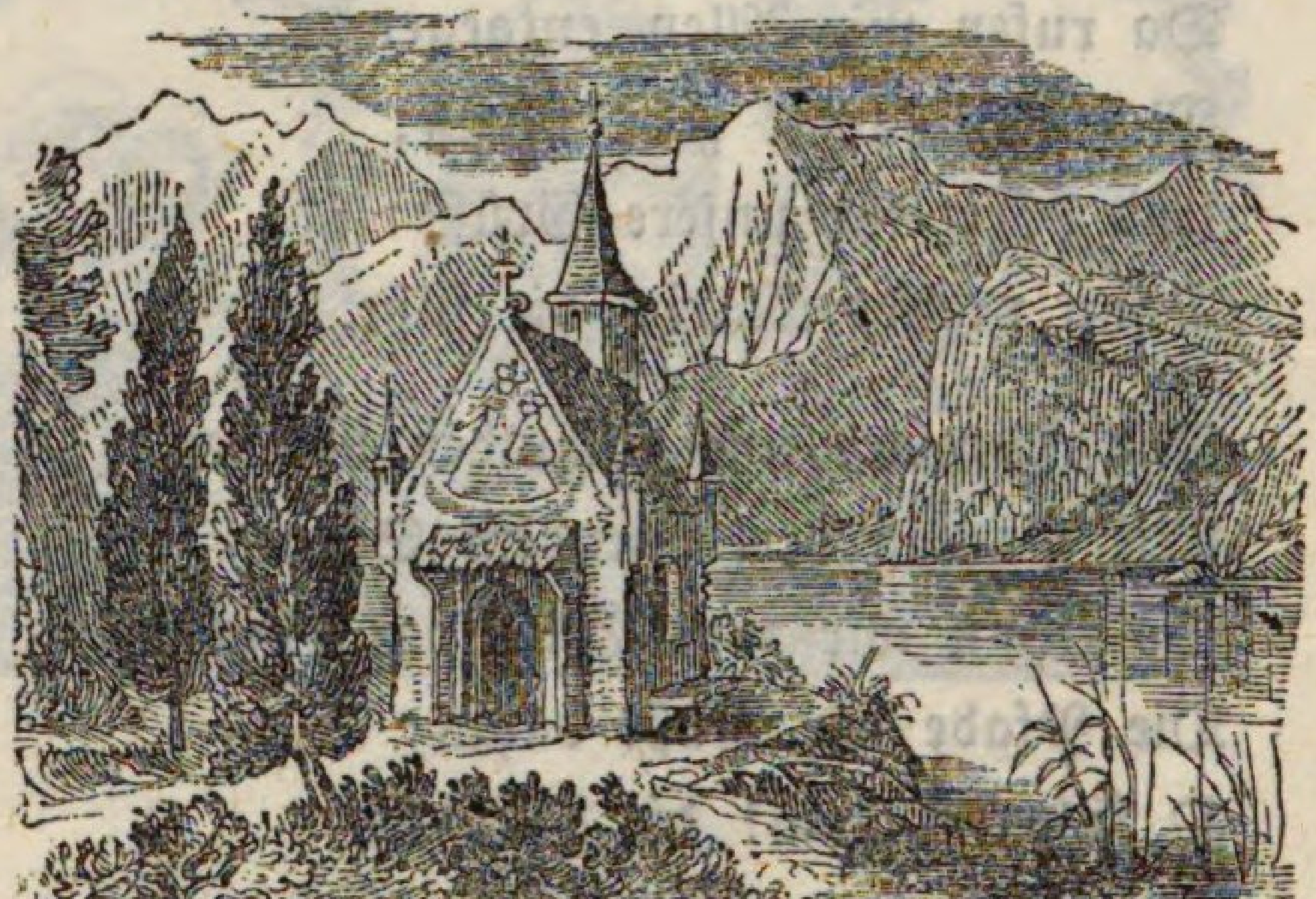
Wir ziehen zur Mutter der Gnade,
Zu ihrem hochheiligen Bild,
O lenke der Wanderer Pfade
Und segne, Maria! sie mild,
Damit wir das Herz Dir erfreuen,
Uns selber im Geiste erneuen.

Wo immer auf Wegen und Stegen
Auch wandelt der Pilgernden Fuß,
Da rufen wir Allen entgegen:
Maria! Mariá! zum Gruß;
Und höret ihr unsere Grüße:
Dann preiset Maria, die süße.

Mit Kummer und Schulden beladen,
Mit gläubig vertrauendem Sinn,
So zieh'n wir zum Bilde der Gnaden
Die Pfade der Buße dahin:
O führe Maria! die Blinden,
Damit sie zum Himmel hin finden.

Damit sie gebadet in Reue,
Von himmlischem Brode erquickt,
Empfangen den Lohn ihrer Treue,
Und einstens mit Palmen geschmückt,
Maria! Dir knieend zu Füßen
Dich selber im Himmel begrüßen.

Und was sie ersehnten hienieden
Und was sie erflehten am heiligen Ort,
Die Freude, den seligen Frieden,
Verleihe den Armen sie dort;
Damit sie zur Ruhe gelangen
Die müd sich auf Erden gegangen.



## O Quelle der Wonne!

(Eilfter Mai.)

O Quelle der Wonne!
Jungfräuliche Sonne!
Maria, mein Leben!
Dich grüß ich ergeben.

Du Milde! Du Klare!
Mein Herz mir bewahre;
Die Liebe durchglüh' es,
Im Lichte erblüh' es.

Von Freude erhoben,
Dann will ich Dich loben,
Will selig Dich preisen
In lieblichen Weisen.

## Opfergesang.

(Zwölfter Mai.)

Wir schmücken Dir
Dein golden Haar
Mit Rosenzier
Und Lilien klar.

Und rings die Luft
Durchwürzen wir
Mit Weihrauchduft
Maria! Dir.

Und Dir soll seyn
Ein Ehrenkranz
Mit hellem Schein
Der Kerzen Glanz.

Maria mild!
Im Staube hier,
Vor Deinem Bild,
Da knieen wir.

Und aus der Brust
Der Kinder all
Erklingt mit Lust
Der Lieder Schall.

Mit Lust erklingt
Der Lieder Chor,
Ihr Herz sich schwingt
Zu Dir empor.

Zu Dir hinan,
Maria rein!
O nimm es an
Und weih es ein.

Du lichter Stern!
O mach es klar,
Und bring's dem Herrn
Zum Opfer dar.

## Die Zuflucht der Sünder.

(Dreizehnter Mai.)

Sieh uns, die wir freudenreich
Gleich des Maies Blüthen lachten,
Sieh uns welken Blumen gleich,
Wie wir dürsten, wie wir schmachten,
Und gesenkten Hauptes stehen,
Leidenvoll um Mitleid flehen.

Seiner Liebe Sonnenlicht
Haben Stolze wir verachtet,
Unser leuchtend Angesicht
Hat die Sünde kalt umnachtet,
Die die Krone ach! uns raubte,
Unsre Rosen uns entlaubte.

Seiner Gnade mildem Thau
Haben wir das Herz verschlossen,
Und nun wird die Blüthenau
Von der Hölle Gift begossen;
Ach es dringt mit Todesschmerzen
Tief den Blumen in die Herzen.

Oeffne Deinen Mutterarm,
O Maria, vielgetreue!
Unsren Schmerzen, unserm Harm;
Höre Jungfrau! unsre Reue;
Flehe Mutter! zu dem Sohne,
Daß er gnädig unsrer schone.

Die den Heiland nie verließ,
Stets im Herzen ihn getragen,
Mutter! die ein Schwert durchstieß,
Da sie ihn ans Kreuz geschlagen,
Mutter auf dem Himmelsthrone,
Bitt für uns zu Deinem Sohne.

Du der Sünder Hoffnungslicht,
Du die Krone aller Frommen,
Mutter! o verstoß uns nicht,
Die wir klagend zu Dir kommen,
Laß uns weinen Dir am Herzen,
Dir vertrauen unsre Schmerzen.

Ach! wir haben freventlich
Liebe ihm versagt und Ehre,
Bitte ihn, wir bitten Dich,
Daß die Gluth uns nicht verzehre,
Wenn er kömmt die Saat zu schneiden,
Und die Frucht und Spreu zu scheiden.

Nimm die Welken an Dein Herz,
Laß die Kalten dort erwarmen;
Ihrer Reue bittrer Schmerz,
Deiner Liebe süß Erbarmen
Wird die Todten wieder wecken
Und mit Blüthen neu bedecken.

Wenn uns wieder lockt die Lust,
Wolle Du die neuen Blüthen
Liebend an der Mutterbrust
O Maria! treu behüten,
Daß sie ewig blüh'n die Frohen,
Die in Deinen Schutz geflohen.

## Sonne und Blume.

(Vierzehnter Mai.)

Wie eine Blume sich kehret zum Sonnenlicht,
So kehrt sich zu Dir mein Angesicht;
Mein Angesicht kehrt sich Maria! zu Dir,
O Mutter! ach habe Erbarmen mit mir.

Habe Erbarmen, Maria! mit meiner Noth,
Die quälend Dein armes Kind bedroht;
Erbarme Dich meiner im bitteren Schmerz,
Und flehe zu Jesu, zum göttlichen Herz!

Schickt Er mir Leiden und schickt Er mir Trost und Lust,
Ihn preiset ergeben des Kindes Brust;
Ihn preiset die Seele, und hofft und vertraut,
Wie Jerichos Rose zum Sonnenlicht schaut.

## Rosa mystica.

(Fünfzehnter Mai.)

Klagend in der Trauer düstrem Schooße
Sitzt die Nachtigall und singt:
Wann erblühst Du endlich meine Rose,
Die den Mai mir wieder bringt?
Wann erscheint der Frühkingstag, der große,
Wo Du blühest meiner Sehnsucht Rose!

Wann erblühst Du endlich, die verheißen
Mir der Herr gerecht und mild,
Wann erblüht mein Trost, den mir die Weisen
Schon verkündet als ein Bild,
Meine reine, meine fleckenlose,
Meine süße, goldne Gottesrose!

Wann entweichen meiner Sehnsucht Qualen,
Die gebleicht mein Angesicht,
Wann erhellen Deine tausend Strahlen
Meiner Augen trübes Licht,
Wann beglücket mich die Nackte, Bloße,
Dein Erblühen, süße Hoffnungsrose!

Müde schwieg die Erde, bange Sorgen
Deckten Israels Gefild:
Da erwuchs in Nazareth verborgen
Eine Blume still und mild,
Die sich gläubig hoffend barg im Moose,
Eine liebeglühte Demuthrose.

Jetzt erhebt der Tag die jungen Schwingen,
Herrlich strahlt der Morgenstern,
Und der Engel Jubelchöre singen,
Gloria sei Gott dem Herrn!
Denn vernichtet sind des Fluches Loose,
Gotterschlossen blüht die Himmelsrose,

Himmelsrose! aus der Erde Grüften
Zu dem ew'gen Licht erwacht,
Die mit Lebenslicht und Himmelsdüften
Rings erfüllt des Todes Nacht,
Schirm uns vor des bösen hartem Stoße,
Süßer Lieb' gebenedeite Rose!

Purpurrose heil'ger Liebesschmerzen!
Rosenrothe reiner Lust!
Blühe fleckenlos in unsrem Herzen,
Dufte mild in unsrer Brust;
Wie die alte Schlange sich erboße,
Blühe siegreich unsre Friedensrose!

Blühe ewig auf dem Himmelsthrone
Liebend Deinem Sohn geeint;
Flehe, daß das Feuer uns verschone,
Wenn der Erndtetag erscheint;
Daß Er unsre Rosen nicht verstoße,
Flehe Du geliebte Gottesrose!

## Der Meerstern.

(Sechszehnter Mai.)

Ich bin das Meer, das treulos immer schwanket,
Das immer naht und immer flieht;
Du bist der Stern, deß Treue niemal wanket,
Der ruhig auf die Wogen sieht.

Ich bin das Meer, deß nächtlich finstre Welle,
Bei jedem Hauche steigt und sinkt;
Du bist der Stern, der klare, immer helle,
Der heiter in den Stürmen winkt.

Mein Morgenstern! verscheuche Du die Sorgen,
Erwecke Hoffnung mir und Muth,
Wenn kummervoll mein Geist am frühen Morgen
Erzittert vor des Tages Gluth.

Mein Abendstern! o milder! gieße labend
In dieses Herz Dein tröstend Licht,
Wenn todesmüd am letzten dunklen Abend
Im Kampfe ihm die Kraft gebricht.

Von eitler Furcht und eitlem Hoffnungstraume,
Von nicht'gem Leid und flücht'ger Lust
Im Grunde aufgewühlt, zerstäubt zu Schaume
Dieß schwankend Meer in meiner Brust.

Es folgen stets erneut die neuen Wellen
Mit neuer Kraft den alten nach,
Das Ufer sieht die neuste dort zerschellen,
Wo schäumend sich die alte brach.

O Friedensstern! verleih ihm Licht und Frieden
Und laß es gleich der Lampe seyn,
Die einsam, von dem Lärm der Welt geschieden
Dem Herren brennt mit stillem Schein.

## Das Magnificat.

(Siebenzehnter Mai.)

Der Herr sei gelobt! der Herr sei gepriesen!
Meine Seele frohlocke! mein Geist soll erheben
Den Herren, den Heiland, der mild sich erwiesen,
Der Gnade der ärmsten der Mägde gegeben.

Vom Throne der Ehren, dem ewigen, hohen,
Den leuchtend die Sonnen der Geister umringen,
Wo feurig die Chöre der Engel, die frohen,
Harmonisch in Liedern der Liebe erklingen.

Vom Himmel blickte der Ewige nieder,
Und Gnade hat er dem Staube erwiesen,
Die Magd, sie erglänzte vom Lichte wieder,
Von allen Geschlechtern als selig gepriesen.

Von mächtigem Arme, von heiligem Namen,
Und reich an Milde und reich an Erbarmen
Für Alle, die fromm zu bitten ihn kamen,
Vollbrachte er Großes an mir, der Armen.

Wie hat sich sein Arm gewaltig erwiesen:
Der Stolz ist im Herzen der Stolzen zerstoben,
Vom Throne warf er die Söhne der Riesen,
Wie hat er so herrlich die Demuth erhoben!

Er stillte voll Milde den Hunger der Armen,
Es darben des Reichthums üppige Erben,
Des Dieners gedenkend in seinem Erbarmen,
Ließ Heil er Israels Treue erwerben.

So hat er gehalten, was mild er verheißen
Den Vätern, den alten, in frühesten Tagen:
Drum kommet den Herren jubelnd zu preisen,
Frohlockend ihm ewigen Dank zu sagen.

## Gebet.

(Achtzehnter Mai.)

Gegrüst ist du MARIA

Die Hoffnung sank wie ein Blatt vom Baum,
Das Glück zerrann wie ein Morgentraum,
Verhallt ist die Freude wie Glockenklang,
Die Harfe trauert, die Saite sprang,
Zu Dir erschallt unser Klagelaut,
O Mutter, o Jungfrau, o Gottesbraut.

O Mutter, o Jungfrau, o Gottesbraut!
O Arche von Gott uns zum Heile erbaut,
O Quelle der Freuden, der Kranken Heil,
O nimm aus der Wunde den scharfen Pfeil,
Du gingst auf dem Wege der Schmerzen uns vor
Und blicktest ergeben zum Himmel empor.

Du blicktest zum Himmel voll Zuversicht,
Verzagtest durchbohret von Schmerzen nicht,
O schenke uns Flügel und lenke den Flug,
Wohin die Liebe Dich selber trug,
Vom nichtigen Staub, vom stürmischen Strand,
Zum Lichte, zum Frieden, zum Heimathland.

## Schön wie die Sonne, auserwählt wie der Mond.

(Neunzehnter Mai.)

Gottgebenedeite,
Milde Himmelsbraut!
Die der hochgeweihte
König sich getraut,
Jungfrau voll der Gnade!
Wie das Licht so rein,
Deiner Kinder Pfade
Mache licht Dein Schein.

Die am Himmel glänzet,
Bricht die Nacht herein,
Still und sternumkränzet,
Wie der Mondenschein;
Die ein Flammenbronne
Froh am Himmel lacht,
Schöner denn die Sonne,
Ist der Tag erwacht.

Jungfrau! wenn in Schmerzen
Trüb die Seele weint,
Sei der Mond der Herzen,
Der uns mild bescheint;
Jungfrau! sei die Sonne,
Die uns klar durchdringt,
Wenn im Rausch der Wonne
Sich das Herz erschwingt.

## Der Waldbruder.

(Zwanzigster Mai.)

Zum Walde! ach zum Walde!
Zum Walde! sehn ich mich,
Zur stillen grünen Halde,
Dort ist mir heimathlich.

Ade! Ade! du wilde,
Du Welt voll Neid und Streit!
Mich zieht es zu dem Bilde
In Waldes Einsamkeit.

Das mir so abgeschieden,
In tiefer Waldesnacht,
So mild und so voll Frieden,
So traut entgegenlacht!

Am Abend und am Morgen
Begrüß ich Dich mein Bild,
Vertraue meine Sorgen
Der Mutter süß und mild.

Dort an der heil'gen Stelle,
Wo manche Blume sprießt
Und kühl und silberhelle
Das Brünnlein ruhig fließt.

Und wo die Rehe grasen
So friedlich rings im Kreis
Und durch den grünen Rasen
Das Bächlein rinnt so leis.

Dort bet ich ganz verborgen,
Von Gott allein gehört,
Am Abend und am Morgen,
Mein Ave ungestört.

Dich Jungfrau auserkoren,
Dich preis ich dort allein,
Und lade zu den Horen
Die Kreaturen ein.

Und rings die Vögel singen
Mit mir in vollem Chor,
Und aus den Blumen dringen
Die Düfte süß empor.

Die Wolken aber malen
Im Bach ihr Bild so rein,
Und licht die Wellen strahlen
Wie goldner Kerzenschein.

Mich stören keine Sorgen
In meinem Friedenszelt,
So leb' ich dort verborgen
In meiner stillen Welt.

Gott grüß Dich Vöglein kleine!
Das aus dem Brünnlein trinkt,
O lob mit mir die Reine,
Die uns im Bilde winkt.

## Für die armen Seelen.

(Einundzwanzigster Mai.)

Seelen, die mit uns so eng verbunden,
Mitleidvoll geweint und froh gelacht,
Hingeschieden sind sie, hingeschwunden
In die dunkle, schweigenvolle Nacht!

Hingeschwunden sind sie! hingeschieden!
Kehren nie, ach! nie zu uns zurück,
Die geliebt uns brüderlich hienieden,
Die getheilt mit uns ihr Herz, ihr Glück.

Eingegangen in ein höher Leben
Mit bestäubtem irdischen Gewand
In der Sühnung heißem Feuer heben
Hülfe flehend sie zu uns die Hand.

Schuldbefleckt, gequält von Sehnsuchtschmerzen
Blinde, fern dem ew'gen Strahl,
Rufen sie mit angsterfülltem Herzen:
Helft uns Armen aus der Sühnung Qual!

Tochter Du! und Mutter Deines Sohnes!
Jungfrau! Braut! und Magd und Königin!
Sieh uns zu den Füßen Deines Thrones,
Nimm der Kinder Bitten gnädig hin!

O Maria! die das Licht umfließet,
Der die Engel sind zum Dienst getraut,
Die des Himmels höchste Lust genießet,
Hör uns hochbeglückte Gottesbraut!

Habe Mitleid, Mutter! mit den Armen,
Oeffne ihnen mild Dein Mutterherz,
Flehe bei dem Sohne um Erbarmen,
Stille ihren heißen Sehnsuchtsschmerz!

## Der Vogel.

(Zweiundzwanzigster Mai.)

Saß ein Vogel auf dem Baum,
Sang herab so süß! so klar!
Daß ich konnt vorüber kaum,
Wußt nicht wie so wohl mir war.

Aus dem Herzen sang er, ach!
Mir ins Herz so tief! so tief!
Rief mir drin die Sehnsucht wach,
Die im stillen Grunde schlief.

Nimmer länger konnte sich
Da verschließen meine Brust,
Singen, singen mußt auch ich
Mit dem Vogel voller Lust.

Dir Maria! sangen wir
Unser Lied im Walde dort,
Königin Maria, Dir!
Sing ichs heut noch immer fort.

Immer grüß ich Dich so gern,
Dich Maria! meine Lust,
Meiner Augen Hoffnungsstern,
Balsam meiner wunden Brust.

Blickst ja, ach! so mütterlich
Auf Dein arm verlassen Kind,
Eh ich rufe, hörst Du mich,
Führst mich liebreich, bin ich blind.

Schlägt mein Herz so bang, so schwer,
Hüllt es stumme Trauer ein,
Ist es finstre Nacht umher:
Dann Maria! denk ich Dein.

Dann Maria! schwing ich mich,
Mutter! auf zu Dir empor,
Dann Maria! grüß ich Dich
In der Engel Jubelchor.

Und vergessen ist mein Schmerz
Und der Erde trüber Traum,
Und es singt mein frohes Herz
Wie der Vogel auf dem Baum.

Wie der Vogel freudenreich
Kehrt der milde Frühling ein,
Singt mein jubelnd Herz sogleich
Denkt es, o Maria! Dein.

## Maria hilf!

**Für rheinische Wallfahrer.**

(Dreiundzwanzigster Mai.)

Geleite durch die Welle
Das Schifflein treu und mild
Zur heiligen Kapelle,
Zu Deinem Gnadenbild,
Und hilf ihm in den Stürmen
Wenn sich die Wogen thürmen,
Maria! O Maria hilf!

Du gnadenvolle Taube!
O segne unser Land,
Die Aehre und die Traube,
Den Fleiß und Schweiß der Hand;
Und die voll Hunger darben,
Den Armen ohne Garben,
Maria! O Maria hilf!

Und die verlassen klagen
In Sturm und Frost und Wind,
Die unterdrückt, geschlagen,
Verwaist und hilflos sind,
Wem jeder Trost entschwunden,
Den Kranken, Todeswunden,
Maria! O Maria hilf!

Erbitt von Gott uns Frieden,
Erbitt uns Heiligkeit;
Vereine was geschieden,
Versöhne was im Streit:
Daß wir zu Deinen Füßen
Als Brüder Dich begrüßen,
Maria! O Maria hilf!

Maria! Deiner Milde
Befehlen wir den Rhein,
O wolle ihm zum Schilde,
Zum Schwert und Panzer seyn,
Es breche dran in Splitter
Die Lanze fremder Ritter,
Maria! O Maria hilf!

Geleit uns durch die Wellen
Zu Deinem Gnadenort,
Zum ewig sonnenhellen
Geweihten Friedensport:
Daß dort das Schifflein lande
Am lieben Heimathstrande,
Maria! O Maria hilf!

Von heil'gem Licht umgeben,
Wo hochgebenedeit
Die Rebe blüht der Reben
Im Thal der Seligkeit:
Daß dort wir niedersinken,
Vom Himmelsstrome trinken,
Maria! O Maria hilf!

## Maria Lichtmeß.

(Vierundzwanzigster Mai.)

Blumen und Kerzenschein
Schmücken, o Sion! Deinen Altar,
Eine Jungfrau tritt ein,
Wie die Morgensonne so klar.

Opfernd als Sühnungspreis
Bringt sie weißer Täublein ein Paar;
In den Armen so weiß
Ruht ihr ein Kindlein wunderbar.

Glanz von ewigem Licht,
Göttliche Weisheit, Liebe und Heiligkeit
Strahlet vom Angesicht
Ihres Kindes so klar und so weit.

Siehe! da klingt ein Ton
Mächtig in des Propheten Herz,
Jubelnd ruft Simeon:
Heil uns! geheilt ist Israels Schmerz.

Herr! nun entlasse mich,
Was Dein Diener erflehte so sehr,
Alles erfüllte sich,
Keine Wünsche heget er mehr.

Gott hat Gnade gethaut;
Israels Ruhm, der Heiden Licht,
Habe ich heute geschaut,
Sterben drum schrecket mich nicht.

Heil Dir, Maria Heil!
Dieser bedrohet die Hölle mit Krieg,
Und durch ihn wird zu Theil
Vielen der Fall und Vielen der Sieg.

Heil Dir, Maria Heil!
Gott erhörte Israels Flehn;
Sieh ein Schwert ist Dein Theil,
Das durchs Herz Dir schneidend wird gehn.

Heil Dir, Maria Heil!
Groß ist, o Jungfrau! o Mutter! Dein Lohn;
Nimmst an dem Opfer Theil,
Theil an seinem leuchtenden Thron.

Schmücket mit Kerzenschein,
Schmücket mit Blumen reich den Altar;
Jungfrau! wir harren Dein,
Komme, o Sonne! und leuchte uns klar.

## Bittgesang,

(Fünfundzwanzigster Mai)

Höre Süße!
Unsre Grüße,
Höre, Mutter! unser Flehen;
Zeig Erbarmen
Uns den Armen;
Lasse uns Dein Kindlein sehen.

Horch, wir singen,
Sieh, wir bringen
Frühlingslieder, Frühlingsblüthen;
Und wir hätten,
Es zu betten
Treue Herzen, es zu hüten.

Sonnenhelle
Liebesquelle!
Sieh, wie unsre Herzen schlagen,
Gib, o Reine!
Uns das kleine,
Gib das Kindlein uns zu tragen.

Und wir wollen,
Wie wir sollen,
Lilien ihm zur Krone reihen,
Und als Kerzen
Unsre Herzen
Liebergläht dem Kindlein weihen.

Und es schmücken
Mit Entzücken,
Liebend in den Armen wiegen,
Und alleine
An das eine
Heißgeliebte Kind uns schmiegen.

Und den Riegel
Mit dem Siegel
Vor des Herzens Pforte schieben,
Ihm zu leben
Ganz ergeben,
Einzig nur Dein Kind zu lieben.

## Virgo sapientissima.

(Sechsundzwanzigſter Mai.)

O Lilie der Demuth! o zarte Du!
Wie biſt Du, geweihte! voll Frieden,
So züchtig, verborgen und abgeſchieden
Auf heiligem Berge einſam erblüht.

Auf heiligem Berge, am Quellenrand,
Von Sonne, von Mond und Sternen beſchienen,
Dort blühteſt Du auf, dem Herren zu dienen,
O Lilie der Demuth! o zarte Du!

O Lilie der Demuth! o zarte Du!
Wie biſt Du im ſchirmenden Schooße der Gnade,
Auf heiligem Berge zur Seite dem Pfade,
So einſam duftend und ſtrahlend erblüht!

Dich suchte der Engel, Dich grüßt er und spricht:
Maria! Du gnadenvolle, geweihte,
Vor allen Blüthen Du hochgebenedeite,
Der König des Himmels ist Deine Frucht!

Maria erwiedert den Gruß und spricht:
Ich bin die Magd, gehorche in Stille,
An mir geschehe des Herren Wille.
So sprach sie und neigte in Demuth sich.

So sprach sie, die züchtige Himmelsbraut,
Maria vom heiligen Geiste durchdrungen
Und ihrem sterblichen Schooß ist entsprungen
Das Leben, das Licht, der Heiland der Welt.

O Blume der Demuth! verklärte Du!
Wen hat, wie Dich, die ewige Sonne,
Wen hat der Weisheit himmlischer Bronne
So innig durchflossen, so ganz durchstrahlt!

Du gabst Dich als Magd dem Lichte hin,
Dich hat es zum Himmel als Braut erhoben,
Wo ewig die Chöre der Engel Dich loben,
Der himmlischen Weisheit Königin!

O weiseste Jungfrau, verleihe auch uns
Ein Herz bereit dem Herren zu dienen,
Das himmlisch von Gnade und Weisheit beschienen,
Dem göttlichen Licht sich in Demuth erschließt.

Das sich ihm erschließet der Lilie gleich,
Die ferne der Welt, in göttlichem Frieden,
So züchtig, verborgen und abgeschieden
Auf heiligem Berge einsam erblüht.

## Die Kapelle am Alpensee.

(Siebenundzwanzigster Mai.)

O stille Kapelle am Alpensee!
Du machst mir das Herz so sehnsuchtweh!
Mir winket so ernst, mir lächelt so mild,
O traute Kapelle! Dein friedliches Bild.

Ihr Wellen! so tief, so ruhig, so rein,
Ihr singet zum Schlummer die Seele mir ein,
Ihr Berge! so hoch, so steil, so grün,
Ihr wecket zum Fluge die Seele mir kühn.

Bald dringt sie ins tiefe Himmelsblau,
Bald grüßt sie die Blumen der sonnigen Au,
Bald tauchet sie unter im kühlen See,
Bald folgt sie der Gemse auf Pfaden voll Schnee.

Dann kehrt sie zur stillen Kapelle zurück
Und denket an hingeschwundenes Glück,
Zwei dunkle Cypressen sieht sie dort stehn,
Sie fühlet der trauernden Sehnsucht Wehn.

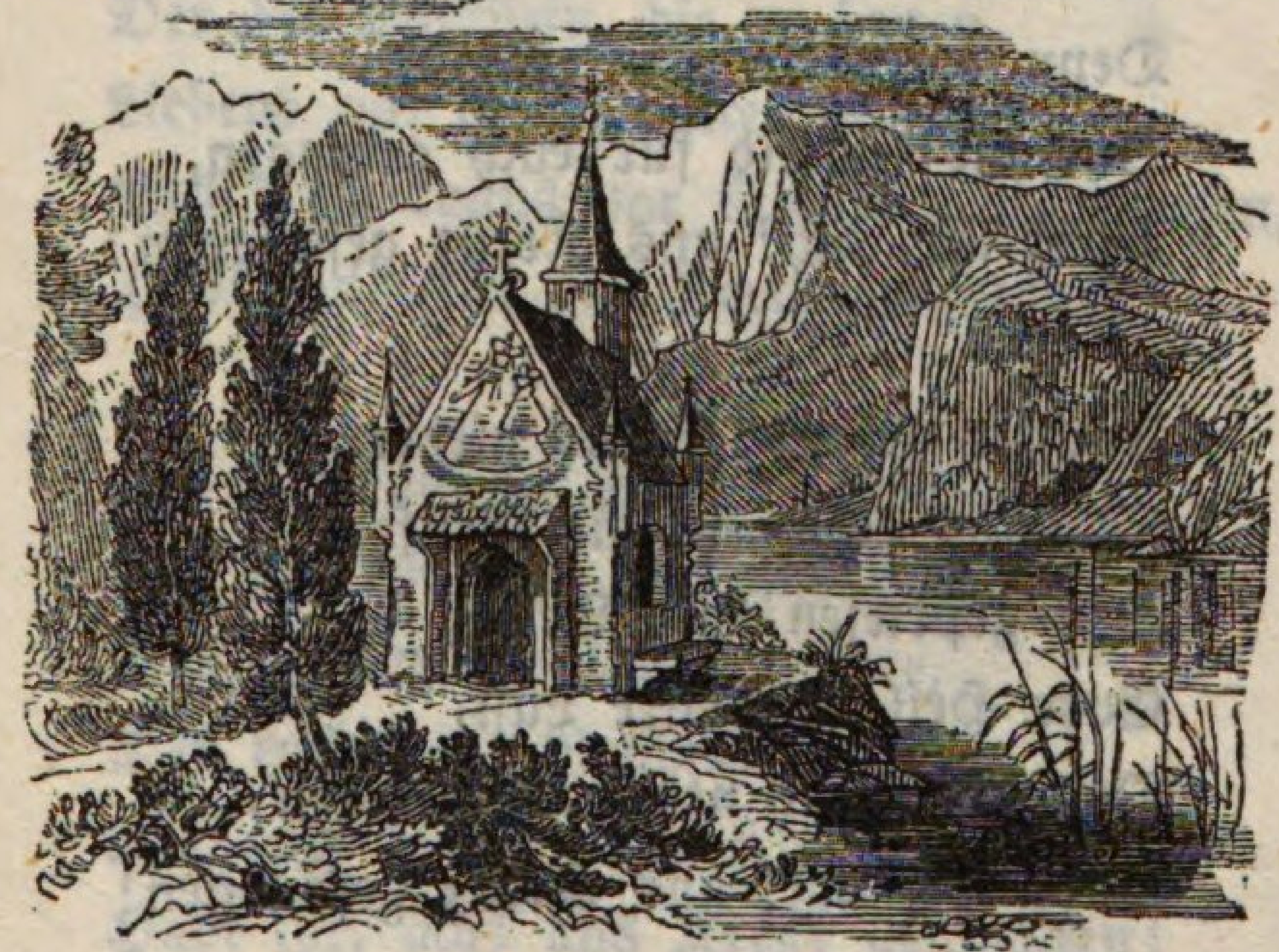
Zum Bilde, das tröstend herniedersieht,
Verlassen die arme Seele dann flieht;
Sie leget vertrauend den Kummer, den Schmerz,
Der liebenden Mutter ans Mutterherz.

Die Mutter tröstet sie süß und lind:
Da fühlt sich die Seele wieder ein Kind,
Es schwindet der Schmerz, der sie verletzt,
Sie fühlt sich ins Paradies versetzt.

Dort kühlet die heiße der Morgenwind,
Dort harret der armen Dein heilig Kind;
In Rosen ruht es und Lilien rein,
Und ladet die Seele zum Spiele ein.

Und während sie ew'ge Blumen dort bricht;
Gedenkt sie der welken der Erde nicht;
Es schlummert der Schmerz, es schweiget das Weh,
Wie tief im Grunde der Alpensee.

So spiegelt in meiner Seele sich mild,
O Mutter, Dein heiliges Friedensbild:
Sei drum mir gegrüßt Kapelle so traut!
Die stille die Andacht am See sich erbaut.



## Die Mater dolorosa.

(Achtundzwanzigster Mai.)

Töchter Sions! kommt und weinet;
Kommt zu mir zum Kreuzesstamm,
Kommt und weint mit mir vereinet;
Denn der Liebe Opferlamm,
Das die Schuld für euch getragen,
Habt ihr, ach! ans Kreuz geschlagen!

Töchter Sions! knieet nieder,
Schlaget reuig an die Brust;
Den gepriesen eure Lieder,
Euer Heil und eure Lust,
Den die Hölle nennt mit Zagen,
Habt ihr, ach! ans Kreuz geschlagen!

Töchter Sions! drücket büßend
Eure Stirne in den Staub;
Euren König, dem ihr grüßend
Einst gestreut das Maienlaub,
Den am Herzen ich getragen,
Habt ihr, ach! ans Kreuz geschlagen!

Euren Heiland, euren Hirten,
Der die Sanftmuth selber kam,
Der die Schäflein, die verirrten,
Liebend auf die Schulter nahm,
Weh! ich kanns vor Schmerz nicht sagen,
Habt ihr, ach! ans Kreuz geschlagen!

Der für euch zu Staub sich machte,
Der für euch den Himmel ließ,
Der an euer Heil nur dachte,
Der euch seine Brüder hieß,
Der euch diente ohne Klagen,
Habt ihr, ach! ans Kreuz geschlagen!

Der euch speiste, der euch heilte,
Der euch liebreich unterwies,
Eure Schmerzen mit euch theilte,
Und ein Tröster euch verhieß
Reichen Lohn nach wenig Tagen,
Habt ihr, ach! ans Kreuz geschlagen!

Habt ihn, ach! ans Kreuz geschlagen,
Der auf meinem Schooße schlief,
Der das Kreuz für euch getragen,
Der vom Kreuz Vergebung rief:
Töchter Sions! kommt zu klagen,
Ihr habt ihn ans Kreuz geschlagen!

## Die Mutter der Betrübten.

(Neunundzwanzigster Mai.)

Aus dem Vaterhaus vertrieben
Zu den Bächen Babylons,
Fern der Heimath, fern den Lieben,
Knechte fremden Siegerhohns
Rufen weinend wir voll Klagen,
Wir, die Kinder hart geschlagen.

Tief in Schmerzen, tief in Leiden
Seufzen unsre Herzen bang,
Bei den stillen Trauerweiden
Schweigt der Harfen froher Klang,
Ach! an Deinem Mutterherzen
Lasse ruhen unsre Schmerzen.

Höre, Mutter! Deine Kinder
Höre ihren Klaggesang,
Ihren Kummer mach gelinder,
Mutter! die das Schwert durchdrang;
Stille ihren Schmerz den bangen,
Mutter! die das Kreuz umfangen.

Unsres Maies Blüthen sprossen
Aus dem finstern Grabesstaub;
Hat die Knospe sich erschlossen,
Wird sie bald des Todes Raub;
Denn der Abend sieht verblühet,
Was im Morgenlicht erglühet.

Ach, wie Viele, die hienieden
Innig liebte unser Herz,
Sind für immer hingeschieden,
Ließen uns der Sehnsucht Schmerz!
Tröste sie in jenem Leben,
Mache, Mutter! uns ergeben!

Ach, wie Viele, die wir lieben,
Haben trostlos diese Nacht,
Von den Schmerzen aufgerieben,
Bitter weinend durchgewacht!
Stärke sie in diesem Leben,
Mache, Mutter! uns ergeben!

Einsam, von dem Sturm verschlagen,
Irret hungernd manches Kind;
Seine Seufzer, seine Klagen
Uebertäubt der wilde Wind:
Führe die verirrten Armen
In die Heimath voll Erbarmen.

Laß auch uns zur Heimath wallen,
In das alte Vaterhaus;
Breite Deinen Kindern allen
Dort die Mutterarme aus:
Daß sie nach des Lebens Mühen
Dir am Herzen ewig blühen.

## Die Himmelskönigin.

(Dreißigster Mai.)

Heil der Demuth auf dem Throne,
In des Himmels Herrlichkeit!
Heil der Jungfrau mit der Krone,
Mit dem Blick der Seligkeit!
Heil der Braut der hochbeglückten!
In dem Reich der Gottentzückten.

Die Du einst in Schmerz versunken
Bei dem Kreuze heiß geweint,
Ruhst im Himmel freudetrunken,
Mutter Deinem Sohn geeint,
Thronest in den Engelchören,
Unsre Bitten zu erhören.

Schmerzen, die Du hier gelitten,
Qualen, die Dein Herz durchglüht,
Dornen, die es scharf durchschnitten:
Sind zu Rosen Dir erblüht,
Die in nimmerwelken Kränzen
Um Dein Haupt, Maria! glänzen.

Selig Alle, die Dir gleichen,
Die der Erde Leid getheilt,
Selig all' die Schmerzensreichen,
Die beim Kreuz mit Dir geweilt:
Unter Deinem Schirm mit Kronen
Werden sie im Himmel thronen.

# Alleluja.

Ein Hymnus.

(Einunddreißigster Mai.)

Alleluja! hebet zu singen an,
Alleluja! jubelt zum Himmel an,
Alleluja! singet mit frohem Schall,
Ihr Kinder! singet Alleluja! all:
Der Herr erhörte der Sehnsucht Schrei;
Die Knechte des Herren sind fesselfrei;
Er öffnete ihnen des Himmelsthor;
Zum Throne hob er die Magd empor;
Ein Kindlein ruht an der Jungfrau Brust,
Der Erde Heil, des Himmels Lust,
Alleluja! Alleluja! Alleluja!

Alleluja! hebet zu singen an,
Alleluja! jubelt zum Himmel an,
Alleluja! singet mit frohem Schall,
Ihr Blumen! singet Alleluja! all:
Der Frühling ist in Sion erblüht;
Jerichos Rose ist licht erglüht;
Des Libanons Zedern rauschen so mild;
In lieblichem Dufte steht Sarons Gefild;
Es ruhet im Schatten von Davids Stamm
Die reine Lilie, das Opferlamm,
Alleluja! Alleluja! Alleluja!

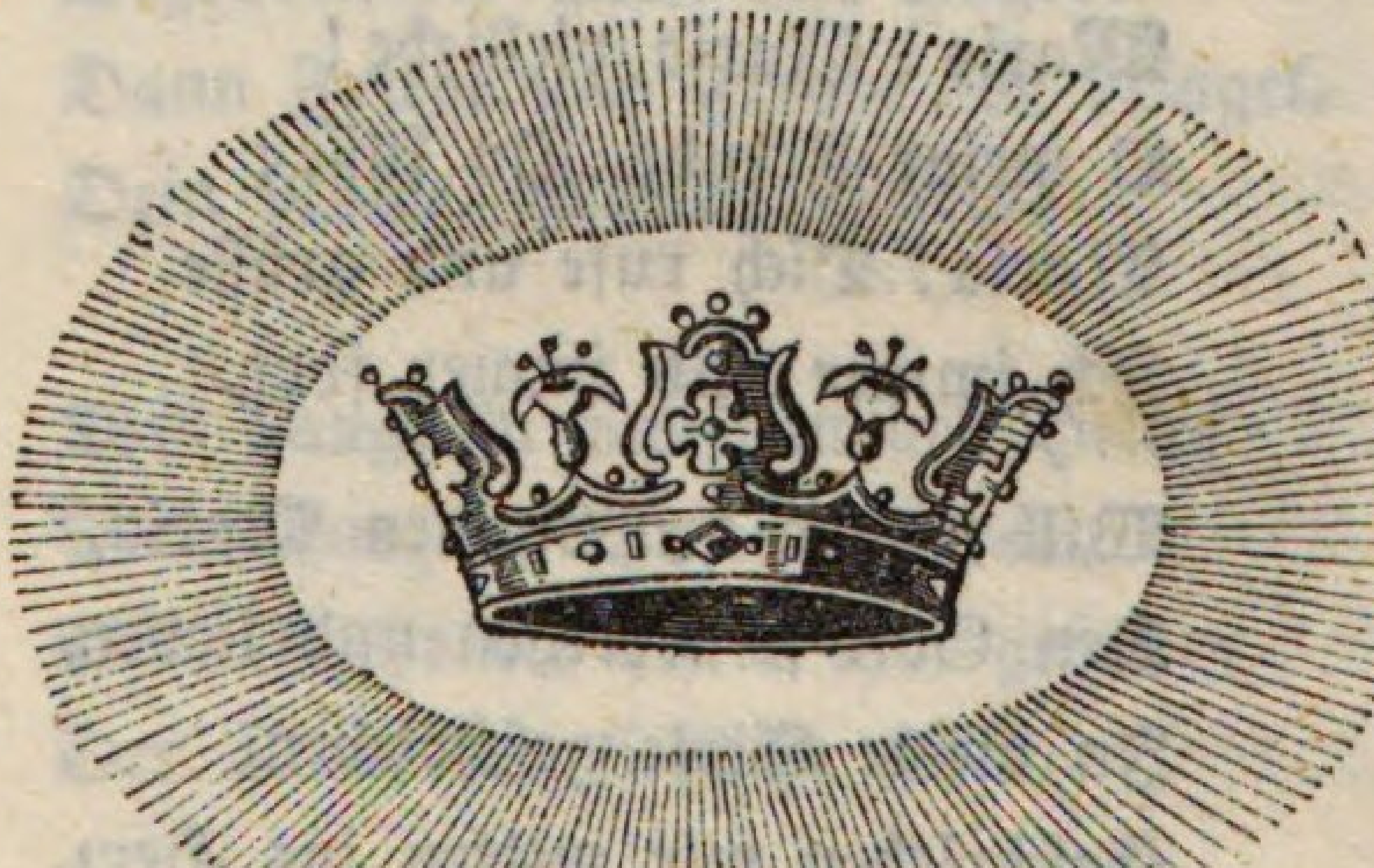
Alleluja! hebet zu singen an,
Alleluja! jubelt zum Himmel an,
Alleluja! singet mit frohem Schall,
Ihr Sterne! singet Alleluja! all:
Der Tod erblich, die Nacht entwich,
Und purpurn röthet der Osten sich;
Der Stern so klar, so wunderbar,
Erschienen ist er nach manchem Jahr,
Und heiter lacht in die Erdennacht
Der ewigen Sonne himmlische Pracht,
Alleluja! Alleluja! Alleluja!

Alleluja! hebet zu singen an,
Alleluja! jubelt zum Himmel an,
Alleluja! singet mit frohem Schall,
Ihr Schmerzen! singet Alleluja! all:
Die Trösterin kam, die Trost euch gebracht;
Der Heiland erschien, der Heil euch gemacht,
Der selber sich bot dem giftigen Biß
Und uns die Schlange vom Herzen riß,
Und siegreich ihr Haupt im Staube zertrat
Und Balsam in unsre Wunden that,
Alleluja! Alleluja! Alleluja!

Alleluja! hebet zu singen an,
Alleluja! jubelt zum Himmel an,
Alleluja! singet mit frohem Schall,
Ihr Freuden! singet Alleluja! all:
Der Himmel hat gütig uns Manna gethaut;
Der Bräutigam hat die Braut geschaut;
Der Sieger siegte auf Golgatha;
Die Engel singen Viktoria;
Hosanna erklingt es, das Fest ist bereit,
Die Seligen singen in Ewigkeit:
Alleluja! Alleluja! Alleluja!

## Zum Segen.

Heilig! heilig! singen wir,
Jesu! mit der Engel Schaar;
Ihre Herzen ringen Dir,
Jesu! Deine Kinder dar.
Christus! Gott von Ewigkeit!
Weg und Ziel der Seligkeit!
Sei gelobt, gebenedeit
Unser Heiland alle Zeit,
Angebetet immerdar
Sakrament so wunderbar!



# Blumen
zur
# Nachfeier.

## Maria! Maria vielliebe!

(Nach dem Italienischen.)

Maria! Maria vielliebe!
O meine Freude, Du süße;
Maria! Dich rufe und grüße
Ich immer und immer fort.

Will tragen den Namen Maria,
Den Gott so werthen und lieben,
In meine Seele geschrieben,
Geschrieben mir mitten ins Herz.

Maria! Dich grüß ich am Morgen,
Wenn golden die Sonne sich zeiget;
Dich grüß ich, wenn sie sich neiget,
Am Abend ins Dunkel der Nacht.

O süßeste Jungfrau Maria!
Du stehest als Mutter mir bei,
Dein Name, Maria! drum sei
Mir wieder und wieder gegrüßt.

Wenn tief in Kummer und Nöthen
Begraben die Seele mir ringet:
Dann Friede und Freude ihr bringet,
Dein Name, Maria! Maria!

Will bange in Zweifeln des Heiles
Mein Herz im Busen erbeben,
Wird Ruhe die heitre ihm geben
Der Name der liebliche Dein.

Und will mir der Böse der Hölle
Die Seele versuchend beschleichen:
Sogleich dann muß er entweichen,
Maria! begrüße ich Dich.

Maria! so rufe ich immer
In jeden und allen Gefahren,
O wolle Dein Kindlein bewahren;
O Mutter! Dich lasse ich nicht.

Maria! mein tröstlichstes Hoffen
Im Kampfe der äusserſten Stunde,
Maria! Maria! im Munde,
So will ich empfangen den Tod

Und rufend aufs Neue und Neue
Den Namen den lieben hienieden,
So geh ich durchs Leben zufrieden,
Zufrieden dann sterbe ich so.

## Das Muttergottesbild.

---

Wie brennt die Sonne, ach! so heiß!
  Wie dürstet mich so sehr!
So seufzt und klagt ein armer Greis,
  Ihn drückt die Last so schwer.

Er klagt und seufzet müd und schwach:
  Die Felsen, ach! sind taub,
Im Abgrund aber rast der Bach,
  Und bricht sich selbst zu Staub.

Vorüber ist die Jugendlust,
  Vorüber Spiel und Scherz;
Das Alter stahl die Kraft der Brust,
  Und gab mir Noth und Schmerz.

Wie lachte einst voll Sang und Klang
  Der Berg im Morgenstrahl!
Wie sauer wird mir nun der Gang!
  Wie traurig schweigt das Thal!

Er geht den steilen Berg hinan,
Und oftmal steht er still,
Es zittert, ach! der alte Mann,
Er kann nicht, wie er will.

Sein Fuß ist wund, und wund sein Herz,
Und hoch der Berg und steil;
An seiner Noth, an seinem Schmerz
Nimmt keine Seele Theil.

Der Vogel ja versteht ihn nicht,
Der in den Zweigen scherzt;
Es lacht der Rose Angesicht,
Sie weiß nicht, was ihn schmerzt.

Von seiner Stirne rinnt der Schweiß
Auf harten, harten Grund,
Der nichts von Lieb und Mitleid weiß,
Von Herzen krank und wund.

So geht er einsam hin und klagt,
Kein Trost, der fern ihm winkt,
Er klagt, bis ihm die Kraft versagt,
Und stumm er niedersinkt.

Er blickt umher verzweiflungsvoll,
Das Herz erstarrt von Weh;
In tiefster Seele bittren Groll
Sagt er der Welt Ade!

O wär ich niemal aufgewacht!
O daß ich ewig schlief!
Verflucht die böse Unglücksnacht,
Die mich in's Leben rief!

Doch wie er so im Zorne wild
Verzweiflung in sich trinkt,
Da sieht er still ein armes Bild,
Das ihm von ferne winkt.

Ihm winkt die Mutter süß und mild,
Das Kindlein in dem Arm;
Es spricht zu ihm das Gnadenbild:
Auch ich war nackt und arm.

Auch ich schritt an dem Schmerzenstag
Bergan den heißen Gang,
Als meinem Ohr der Hammerschlag
Vom Kreuz herab erklang.

Auch mir erstarb der Klagelaut,
Da ich das Kreuz umschlang,
Und mich, die trostberaubte Braut,
Ein schneidend Schwert durchdrang.

O komm zu mir und tröste dich,
Mir ruht dein Heil im Arm;
O blick es an, dann endet sich
Dein bittrer Seelenharm.

O sieh, mein Kindlein lächelt dir,
Es winkt dir, nackt und bloß,
O komme, Armer! komm zu mir,
Und nimm es auf den Schooß,

Und nimm es in die Arme dein,
Und drück' es an dein Herz,
Dann klagst du nimmer so allein,
Mein Kind hört deinen Schmerz.

O zögre nicht, o bleib nicht fern,
Vergesse deinen Groll,
O komm zu deinem Gott und Herrn,
Er ruft dir gnadenvoll.

Er nahm das schwere Kreuz auf sich,
Er trägt auch deine Last,
O komm, der Heiland heilet dich,
O komm und sei sein Gast.

MONACENSIS

Er ladet dich zur Seligkeit
Auf Tabor in das Zelt,
Dort lohnt er dir in Ewigkeit
Für Leiden dieser Welt.

Mein Kindlein harrt voll Ungeduld,
O höre, wie es spricht:
Ich trag die Last, ich trag die Schuld,
O komm und zögre nicht!

So sprach zu ihm das arme Bild,
Gelindert war sein Schmerz,
Er weinte süß, er weinte mild,
Und Trost durchfloß sein Herz.

Er schloß es seinem Heiland auf,
Er schloß ihn drinnen ein,
Er ging mit ihm bergab bergauf,
Er ging nicht mehr allein.

Den Himmel trug er in der Brust,
Und wenn die Kraft erlag:
Dann dachte er in stiller Lust
An den verheiß'nen Tag.

Er dachte an die Seligkeit
Auf Tabor in dem Zelt,
Er dachte an die Flüchtigkeit
Der Leiden dieser Welt.

## Ave Maria.

Maria! sei gegrüßt!
Die Gnade Dich umfließt,
Du aller Frauen Zier!
Es ist der Herr mit Dir;
Du bist gebenedeit,
O Jungfrau! alle Zeit;
Gelobt soll Jesu seyn,
Die Frucht des Leibes Dein;
O bitte für uns jetzt,
Im Tode auch zuletzt.

## Das Gebet der heiligen Brigitta.

Taube mit dem Hoffnungszweige!
Braut des Herren! Königin!
Gnadenreiche Jungfrau! neige
Deine Blicke auf uns hin;
Lasse Du den Weg die Blinden
Zu dem Herzen Jesu finden;
Hebe sie zu ihm empor,
Oeffne Du das Gnadenthor.

Sei gegrüßt, o Tempelhalle!
Du des Himmels goldner Thron!
Wo gethront zum Heil für Alle
Einst der wahre Salomon,
Jener weisheitvolle hohe
Friedensfürst der milde, frohe,
Dessen Ruhm erschallt so weit,
Dessen Reich die Ewigkeit.

Sei gegrüßt, o Bundeslade!
Du des Friedens heilig Pfand!
Sei gegrüßt, o Licht der Gnade!
Das erleuchtet jedes Land;
Dir am Herzen, Dir im Schooße
Ruht der weisheitvolle, große,
Ruht des ew'gen Vaters Sohn,
Ruht der wahre Salomon.

Fleckenlose, klare Sonne!
Demuthreicher Andacht voll,
Gottgeweihter Gnadenbronne!
Wo die reinste Liebe quoll:
Liebe zu dem Ewigschönen,
Liebe zu den Menschensöhnen;
Dir im Schooß hat Gott geweint,
Innigst mit dem Mensch vereint.

Sei gegrüßt, Gebenedeite!
Die das Licht zur Welt gebracht;
Sei gegrüßt, Du Hochgeweihte!
Die das Kindlein angelacht;
Sei gegrüßt, Du Makellose!
Mit dem unbefleckten Schooße,
Wo als kleines Kindlein schlief,
Der das All ins Leben rief.

## Der Engel des Herren.

Es dunkelt schon, bald naht die stille Nacht,
Die Lerche schweigt und leise wehn die Winde,
Doch in der Zeche wird gezecht, gelacht,
Die Krüge werden leer und voll geschwinde.

Ein Treiben wüster und gemeiner Art,
Ein wirr Geschrei erfüllt die weiten Hallen,
In denen sich die Menschheit offenbart,
Die halbberauscht hinab zum Thier gefallen.

Der rohen Zecher freche Rede gleicht
Dem wilden Strome, der den Damm zerbrochen,
Die Sitte und der Anstand scheu entweicht,
Es wird gebrüllt, geheult, doch nicht gesprochen.

Der Eine flucht, der Nachbar hört ihn nicht,
Zwei Andre küssen heimlich sich daneben;
Und Einem fliegt ein Krug ins Angesicht,
Es war ein Wink, den ihm ein Freund gegeben.

Sie raufen blutig sich im Winkel dort
Und mancher eilt herbei als Streitesschlichter,
Zwei Andre aber würfeln ruhig fort
Und schirmen vor dem Wind die schwanken
Lichter.

Am heißen Ofen sitzt ein schwacher Greis,
Ein Invalid voll Wunden und voll Klagen,
Und um ihn her ein kleiner Hörerkreis,
Dem er erzählt von Schlachten längst geschlagen.

Ein Metzger rechnet auf dem braunen Tisch
Die Ochsen ruhig Stück für Stück mit Kreide,
Ein alter Fuhrmann ruft: Frau Wirthin frisch!
Noch eine Halbe Guten, eh ich scheide.

Ein Wilddieb, der schon lange still gelauscht,
Dem jungen Förster oft den Tod geschworen,
Er zieht das blanke Messer weinberauscht,
Und ruft ihm wüthend zu: Du bist verloren.

Doch horch! da tönt mit leisem Feierklang
Das Glöcklein in der nahen Bergkapelle;
Sie flüstern rings die Tische sich entlang,
Der Engel ists, und schweigen auf der Stelle.

Den Blick gekehrt zum Kreuze an der Wand
Entblöst das Haupt sogleich ein jeder Zecher;
Sie werden ernst, sie falten ihre Hand,
Das halbe Wort verstummt im Mund der Sprecher.

Und vor dem Kruzifixe kniect sich
Des Wirthes Töchterlein, das jüngste, kleine,
Und mit dem Ave dann begrüßt es Dich
Und Alle beten mit ihm im Vereine.

Maria! tönt es leis und feierlich
Mit schwacher Stimme aus des Kindes Munde:
Vor Dir, Maria! neigen Alle sich,
Maria! tönts in Aller Herzen Grunde.

Ein Geist des Friedens und der Heiligkeit,
Ein Geist des Himmels scheint herabgestiegen,
Vor dem die Roheit und der wilde Streit
Und alle niedern Leidenschaften schwiegen.

Den Sinnenrausch beherrscht die Ewigkeit,
Zur stillen Kirche wird die wilde Schenke,
Die Zecher flehen um die Seligkeit
Und daß sie Gott die rechten Pfade lenke.

Seit Du zuerst vernahmst des Engels Wort,
Ist Jahr um Jahr, o Jungfrau! hingezogen,
Doch heute noch wie damals tönt es fort,
Ein Himmelsruf im Sturme ird'scher Wogen.

## Lobsinget Marien!

(Nach dem Italienischen.)

Marien lobsinget,
Ihr Gläubigen alle!
Mit freudigem Schalle
Ihr Himmel erklinget!
Lobsinget! lobsinget! lobsinget Marien!

O Lilienkrone!
Dein fleckenlos Blühen
Weckt liebend Erglühen
Zu Gott Deinem Sohne:
Lobsinget! lobsinget! lobsinget Marien!

Aurora der süßen,
Der göttlichen Wonne!
Der Mond und die Sonne
Dir ruhen zu Füßen:
Lobsinget! lobsinget! lobsinget Marien!

Dem Höllengezüchte,
Dem Wurm dem verruchten
Den Kopf den verfluchten
Zertratst Du zu nichte:
Lobsinget! lobsinget! lobsinget Marien!

Und Jesu dem Kleinen
In Nazareths Kreise
Lieh Zuflucht und Speise
Der Busen der Reinen:
Lobsinget! lobsinget! lobsinget Marien!

Die seligen Schaaren
Dich Fürstin umringen,
Die lieblich Dir singen
Die Hymnen, die klaren:
Lobsinget! lobsinget! lobsinget Marien!

Der Schönheit Entzücken
Der Himmel Dir leihet,
Die Sterne Dich schmücken
Zur Krone gereihet,
Lobsinget! lobsinget! lobsinget Marien!

O mystische Rose!
Die Gott uns geboren,
O gib nicht verloren,
Uns Arme, Hilflose:
Lobsinget! lobsinget! lobsinget Marien!

## Das Gebet der gefangenen Maria Stuart.

In des Kerkers tiefer Nacht,
Einsam in der Noth,
Von den Feinden hart bewacht,
Von dem Tod bedroht,
Rang mit kummervollem Sinn
Ihre zarte Hand
Einst die junge Königin
Von dem Schottenland.

Ob ihr Herz vor Schmerzen bricht,
Ob die Wangen bleich,
Ach! die Feindin rührt es nicht,
Die der Schlange gleich
Ihre Ringe enger zieht,
Kalt und ohne Herz,
Und mit stolzer Freude sieht
Ihres Opfers Schmerz.

Von der Erde düstrem Grund
Blickt Maria auf,
Oeffnet zum Gebet den Mund,
Seufzt zu Dir hinauf,
Die Du eine Trösterin
Aller Waisen bist,
Dich auch ruft die Königin,
Die so trostlos ist.

Hohe Himmelskönigin!
Jungfrau sanft und mild!
Blicke, ach! mit Muttersinn
Auf mich Jammerbild!
Dir befehl ich Seel und Leib,
Jeden Lebenshauch,
Was ich fürchte armes Weib,
Was ich hoffe auch.

Jungfrau Du und Mutter mein!
Mach mich sorgenstill,
Daß ich wolle nur allein,
Was mein Heiland will;
Daß mein Leben ganz und gar
Sei der Demuth Bild,
Drinn sich strahle licht und klar
Seine Gnade mild.

Vor dem Feind im Höllengrund
Schirme gnädig mich,
Meiner Feinde finstrer Bund
Nichtig zeig er sich;
Bitte, daß des Herren Licht
Mild ihr Herz erhellt,
Daß auf Bosheit fürder nicht
Sei ihr Sinn gestellt.

Wenn des Todes Wunde brennt
Und mein Leib erliegt:
Mache, daß der Feind bekennt
Sich vom Kreuz besiegt,
Zeig es dann dem Bösen frei,
Will er sich mir nah'n,
Daß ich Deine Tochter sei,
Dir nur unterthan.

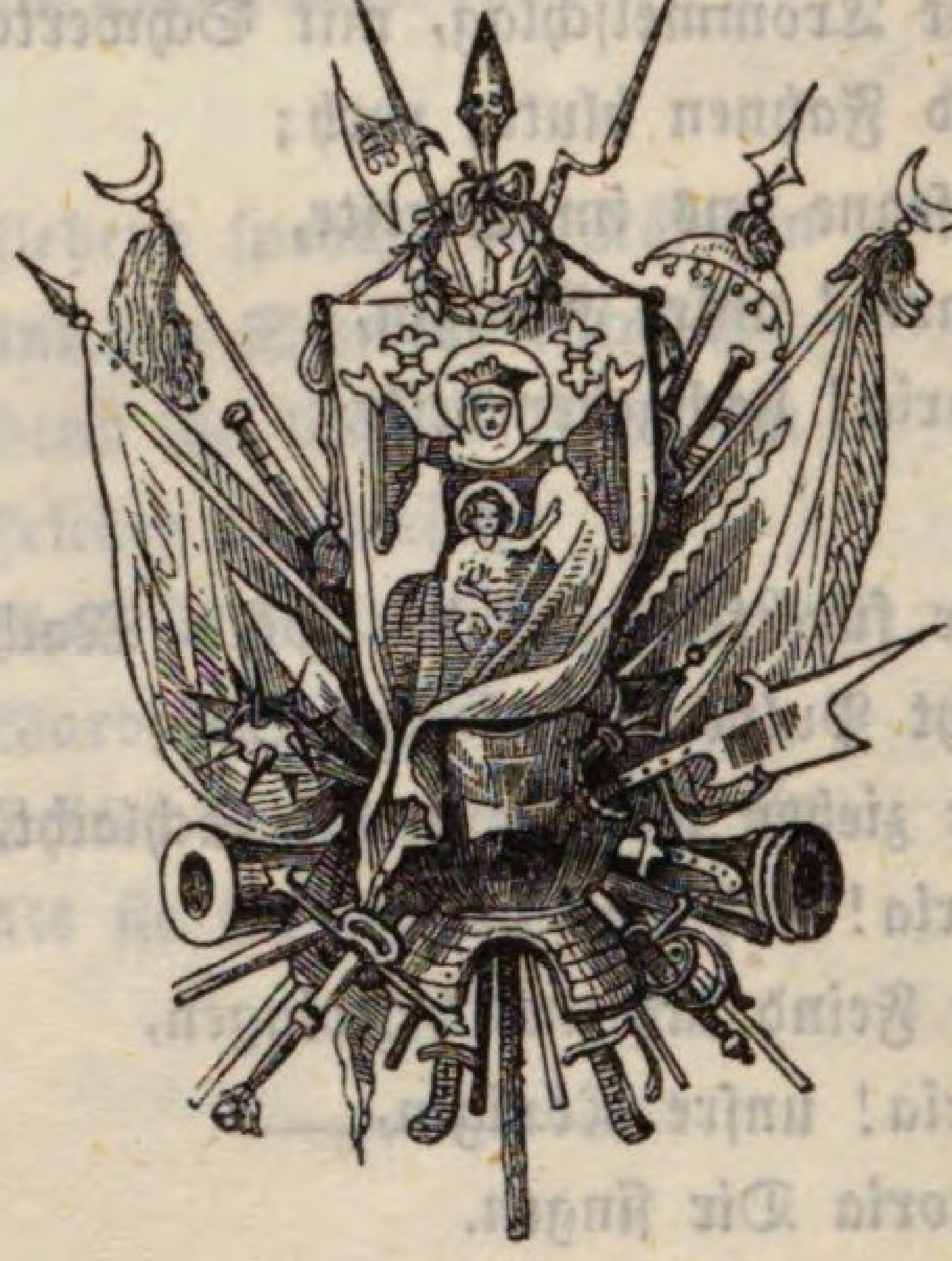
Flehend sprachs die Königin
Und ihr Schmerz entwich,
Denn ihr lieh die Tröſterin
Frieden mütterlich;
Was sie heiß erfleht von ihr,
Ward der Fürstin Theil,
Gottes Frieden war mit ihr,
Als sie traf das Beil.

## Die Königin der Heerschaaren.

Wir grüßen Dich im Schlachtgesang,
Vom Tode rings bedroht,
Mit Trommelschlag, mit Schwerterklang
Und Fahnen blutig roth;
O segne uns im Streite,
Maria! unsre Königin,
Maria! hochgebenedeite.

Wir fürchten nicht der Hölle Macht,
Nicht Pulverdampf und Blei;
Wir ziehen lachend in die Schlacht,
Maria! steh uns bei;
Den Feind laß uns bezwingen,
Maria! unsre Königin,
Viktoria Dir singen.

Du throneſt in des Sieges Glanz,
Erbitt uns Sieg im Streit,
Im Leben einen Lorbeerkranz,
Im Tod die Seligkeit;
Im Donner der Kanonen,
Maria! unſre Königin,
Erbitt uns Siegeskronen.



## Stabat Mater.

An dem Kreuze, Weh im Herzen,
Stand die Mutter tief in Schmerzen,
Als ihr Sohn gekreuzigt litt.
So voll Seufzen, Gram und Leiden,
Ging ein Schwert ihr durch die Seiten,
Das ihr wundes Herz durchschnitt.

O wie traurig! wie voll Leide!
War die Hochgebenedeite,
Heil'ge Mutter Gottes da;
Als sie weinte, als sie klagte,
Und ihr Herz erbebend zagte,
Da des Sohnes Schmerz sie sah.

Gibt es auf der Erde Einen,
Der da sähe ohne Weinen,
Christi Mutter in der Pein!
Der es ohne Schmerz betrachtet,
Wie mit ihrem Sohne schmachtet
Dort die fromme Mutter sein!

Für des Volkes Sündenschulden
Sah sie Jesum Qual erdulden,
Den die Geissel scharf zerreißt;
Sah den Sohn, den sie geliebet
Sterben, ach! so tief betrübet,
Da er aushaucht seinen Geist.

Eja Mutter, Liebesquelle!
Deinen Wunden mich geselle,
Laß mich seyn mit Dir betrübt;
Laß mein Herz in Lieb' entbrennen,
Christum meinen Gott erkennen,
Daß auch er mich wieder liebt.

Drücke meinem sünd'gen Herzen
Diese Kreuzeswundenschmerzen
Heil'ge Mutter mächtig ein.
Was Dein Sohn für mich gelitten,
Schmerzen, die sein Herz durchschnitten,
Laß sie mein zur Hälfte seyn.

Laß mit Dir mich bitter weinen,
Trauren bei des Sohnes Peinen
All mein Leben immerdar.

Laß am Kreuz mich mit Dir stehen,
Laß mich theilen Deine Wehen,
Dieses wünsche ich fürwahr.

Jungfrau der Jungfrauen klare!
Mich in Deiner Huld bewahre,
Lasse trauren mich mit Dir.
Lasse seinen Tod mich tragen
Und um Christi Leiden klagen,
Um die Wunden für und für.

In des Sohnes Schmerz versunken,
Mache mich vom Kreuze trunken
Um der Lieb des Sohnes Dein.
Wenn mich brennen Liebesblitze
Heil'ge Jungfrau! o dann schütze
In dem Weltgerichte mein.

Laß das Kreuz mir seyn zum Schutze,
Christi Tod dem Feind zum Trutze,
Seine Gnad zur Labung süß;
Ist mein Leib dann hingegangen,
Laß dann meine Seel' empfangen
Ew'ge Lust im Paradies.

## Das Waldvöglein.

Von einem frommen Ordensmann
Will ich ein Lied jetzt singen,
Der Jungfrau Dich so lieb gewann,
So lieb vor allen Dingen,
Daß was er redet immerfort,
So war doch stets sein erstes Wort:
Gegrüßt seist Du Maria!

Er hat ein klein Waldvögelein,
Mit buntem Hals und Schwingen,
Das saß bei ihm im Kämmerlein
Und konnt so lieblich singen,
Und wie er spät und frühe sprach,
So sang das Vöglein stets ihm nach:
Gegrüßt seist Du Maria!

Das Vöglein in dem engen Haus,
Das sah den Wald ergrünen,
Da flog es in den Wald hinaus,
Der ihm so schön geschienen,
Und wie es in dem Freien war,
Da sang das Vöglein silberklar:
Gegrüßt seist Du Maria!

Der Bruder ging ihm traurig nach
Und wollt das Vöglein fangen,
Es hüpfte fort durch Busch und Haag
Und schlüpfte durch die Stangen,
Und von der Erde auf es flog
Und in den Lüften sang es hoch:
Gegrüßt seist Du Maria!

Da senkte sich so schnell wie Blitz
Ein wilder Aar hernieder,
Und faßte mit den Krallen spitz
Das Vöglein beim Gefieder,
Da ward dem Vöglein gar so bang,
In größter Noth es kläglich sang:
Gegrüßt seist Du Maria!

Und vor dem Ruf erschrickt der Aar
Und öffnet schnell die Krallen,
Maria half da wunderbar,
Er ließ das Vöglein fallen,
Und zu Mariens Preis und Dank
Viel heller noch das Vöglein sang:
Gegrüßt seist Du Maria!

Der Bruder in dem Garten stand
Voll Trauren und Verlangen,
Das Vöglein flog auf seine Hand
Und ließ sich selber fangen,
Da kehrt er froh ins Kämmerlein
Und singt mit seinem Vögelein:
Gegrüßt seist Du Maria!

Maria liebste Mutter mein!
Ließt Du den Aar nicht tödten,
Das unvernünftge Vögelein
Das sang in großen Nöthen:
Dann läßt Du auch den Sünder nicht
Der reuig und von Herzen spricht:
Gegrüßt seist Du Maria!

## Wallfahrtslied zur Muttergottes in der Eiche.

O Trösterin! zu Dir,
Zu Deinen stillen Eichen,
Maria! fliehen wir,
Den Schmerzen zu entweichen,
Maria! bitt für uns,
Maria! o Maria!

Es flieht vom Pfeil verletzt,
Verfolgt von wilden Hunden,
Zum Tode bang gehetzt,
Der arme Hirsch voll Wunden.
Maria! bitt für uns,
Maria! o Maria!

Er findet Schirm und Schutz
Bei Deinen heil'gen Eichen,
Du bietest ihnen Trutz,
Die Jäger müssen weichen;
Maria! bitt für uns,
Maria! o Maria!

Erleichtre unsre Last,
O lasse Dich erweichen,
Vergönn' uns Gottesrast
Im Schatten Deiner Eichen,
Maria! bitt für uns,
Maria! o Maria!

Aus Deinem Mutterblick
O laß uns Frieden trinken,
Und einen Augenblick
Ans Mutterherz Dir sinken;
Maria! bitt für uns,
Maria! o Maria!

Für unsre Sündenschuld
Erbitt uns Gottes Gnade
Und seine Vaterhuld
Zum Führer unsrer Pfade;
Maria! bitt für uns,
Maria! o Maria!

Damit der Wallfahrt Ziel
Maria! wir erreichen,
Bei Davids Saitenspiel
Im Schatten Deiner Eichen;
  Maria! bitt für uns,
  Maria! o Maria!

## Bittruf.

(Nach dem Italienischen.)

Erhöre uns gütig
Die Bitte geneiget,
Die flehend demüthig
Dem Herzen entsteiget
Zum himmlischen Throne,
O Herr! Deiner Güte.

Dich flehet um Hulden
Marias Erbarmen,
Verzeihe die Schulden
O Vater! den Armen,
O Herr! uns verschone,
O Herr! uns behüte.

## Die Palme.

O Palme sonnenklare!
O Myrthe zart und mild!
O Rose wunderbare!
Auf Jerichos Gefild,
O laß den Duft den süßen
Maria! o Maria!
In unsre Herzen fließen.

O Blüthe Du von Jesse!
Platan' an Wassers Saum!
Du Zions Bergzypresse!
Geweihter Friedensbaum!
Erquicke uns im Schatten
Maria! o Maria!
Wenn durstig wir ermatten.

O Mutter, schmerzensreiche!
Die nicht das Kreuz verließ,
Als seine heil'ge Leiche
Der scharfe Speer durchstieß:
O laß den Schmerz uns theilen,
Maria! o Maria!
Von Sünden uns zu heilen.

O Mutter! freudenreiche!
Die gnadenvoll belohnt,
Verklärt im Himmelreiche
Bei ihrem Gotte thront:
O laß die Lust zu theilen,
Maria! o Maria!
Uns ewig bei Dir weilen.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Förster Buchb

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Görres, Guido,

Marienlieder zur Feier der Maiandacht gedichtet von Guido Goerres Ed

München 1844

Rar. 171

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10857464-0